

Josef Roob

DIE HAMMERSCHMIEDEN IN METZENSEIFEN

HAMMERSCHMIEDEMEISTER ALS POETEN

(entnommen aus: Novellen und Gedichte eines Karpatendeutschen,
Verlag Neografia, Martin/Slowakei, 1993, S. 77-78)

Der Hammerschmied mußte schwer arbeiten, 6 Tage in der Woche mit dem Stahleisen ringen. Trotzdem hatten sie besondere Begabung und schöne Poesie zu hinterlassen. Schade, daß diese verlorengeht, denn bisher wurde noch kaum ein Versuch unternommen, die gesammelten Lieder und Gedichte zu veröffentlichen, da die Zeiten dafür noch nicht gegeben waren.

Trotz seiner schweren Arbeit hat der Hammerschmied nie seine gute Laune verloren. Während der Arbeit wurde oft gesungen. In seinen Liedern und Gedichten besingt er die Liebe, die Natur, lustige und traurige Begebenheiten und nicht zuletzt seine Schmiederei.

Die Hymne der Hammerschmieden, gedichtet von einem:

Das Lied der Hammerschmiede

*In Metzenseifen bin ich geboren,
in Metzenseifen wuchs ich groß,
dem Handwerk hab ich geschworen,
zur Freud mir auserkoren!*

*Im Hammerwerk, dort lebt der Schmied,
im Hammerwerk, dort lebt der Schmied.*

*Vergebens brüstet sich der Reiche,
verachtet armen Schmiedelohn.
Was ist er doch schon im Vergleiche?
Der Tod macht ihn zur Leiche!*

*Er ist nichts mehr als ein Hammerschmied,
er ist nichts mehr als ein Hamm*

*Drum Brüder, laßt uns trinken!
Vergeßt auf das schwere Los,
den ganzen Tag mit Eisen ringen,
aber jetzt soll das Lied erklingen:*

*Es lebe hoch der Hammerschmied!
Es lebe hoch der Hammerschmied!*

Dem Kaiser auf dem Herrschersthron,

auch ihn betrifft das gleiche Los.

*Der Tod entreißt ihm seine Krone,
vorbei mit Lust und Wonne!*

*Er stirbt so wie ein Hammerschmied,
Er stirbt so wie ein Hammerschmied!*